

Bargeldverbot: „Valium“ von der Ministerin

von Michael Brückner

Quelle: KOPP exklusiv Nr. 16/2017

Bundeswirtschaftsministerin Brigitte Zypries hat ihre Experten gefragt. Die raten von Bargeld-Restriktionen dringend ab. Doch dies ist kein Anlass zur Entwarnung. Vieles spricht dafür, dass dieses unpopuläre Thema nach der Bundestagswahl wieder auf der Tagesordnung stehen wird.

Unternehmen aus ganz unterschiedlichen Branchen stehen schon in den Startlöchern, um von der angeblich erstrebenswerten bargeldlosen Zukunft der Gesellschaft zu profitieren. Auf der *Baselworld 2017*, der weltgrößten Messe für Uhren und Schmuck, präsentierte der Schweizer Uhrenherstellers TAG-Heuer — ein Unternehmen des führenden Luxusgüterkonzerns LVMH — eine Smartwatch mit der integrierten Bezahlungsfunktion »*Android Pay*«. Besitzer dieses Zeitmessers sollen also künftig nur ihre Armbanduhr an ein Leseterminal halten, und schon wird der Rechnungsbetrag abgebucht. Die bargeldlose Zukunft, so scheint es, hat bereits begonnen. Da wirkt es wie Balsam auf die Seelen vieler besorgter Bürger, dass sich *Brigitte Zypries* klar gegen die Abschaffung von Cash und Barzahlungsgrenzen ausgesprochen hat.



Sie verwies auf ein Gutachten der wissenschaftlichen Berater in ihrem Ministerium. Darin heißt es klar,

- *Bargeld-Restriktionen seien Eingriffe, die weder zu Ersparnissen im Zahlungsverkehr beitragen noch zur Kriminalitätsbekämpfung.*
- Die Experten im Ministerium sagen genau das, was von interessierter Seite vor ein paar Monaten noch als »*Verschwörungstheorie*« diffamiert wurde.

Ist das Thema damit vom Tisch? Brauchen die Bürger keine Bargeld-Restriktionen und die damit verbundenen dreisten Eingriffe in ihre Freiheits- und Persönlichkeitsrechte zu fürchten?

❖ Keineswegs, denn das Statement der Wirtschaftsministerin wirft mehr Fragen auf, als es Antworten gibt. Der Verdacht liegt nahe, dass die Ministerin den zunehmend verunsicherten Bürgern vor den anstehenden Landtags- und Bundestagswahlen politisches Valium verordnen möchte.

Deshalb gilt es an dieser Stelle, fünf Merkwürdigkeiten zu Protokoll zu geben, die berechtigte Zweifel daran aufkommen lassen, dass das Thema »*Bargeld-Restriktionen*« sich inzwischen wirklich erübrigt haben könnte.

Schäuble und seine Widersprüche

1. Finanzminister Schäuble erklärte vor einem Jahr, kein Mensch wolle das Bargeld abschaffen. Dennoch befasste sich das Wirtschaftsministerium mit dieser Frage. Die wissenschaftlichen Berater diskutierten also ein Thema, das

es offiziell gar nicht gab. Sonderbar. Weiß man im Finanzministerium nicht, was die Kollegen im Wirtschaftsressort machen?

2. Obwohl laut Schäuble niemand daran denkt, das Bargeld abzuschaffen, erklärte er nach einer Tagung des deutsch-französischen Finanz- und Wirtschaftsrates im Februar 2016, die unterschiedlichen Barzahlungs-Obergrenzen in der EU müssten zu einem einheitlichen Limit zusammengeführt werden. Man dürfte vielmehr ein europaweit einheitliches Limit auch in Staaten wie Deutschland und Österreich einführen, wo es bisher noch keine Barzahlungs-Limits gibt.
3. Die Experten in Zypriens' Ministerium stellen ferner fest, *Bargeld-Restriktionen* seien zur Kriminalitätsbekämpfung nicht erforderlich. Dadurch werden die offiziellen Argumente zur beschlossenen Abschaffung der 500-Euro-Banknote nachträglich ad absurdum geführt. Was viele ahnten, ist jetzt offenkundig: Die Abschaffung des 500-Euro-Scheins war der Einstieg in den Ausstieg aus dem Bargeld und soll vor allem dazu dienen, den Bürgern in Zeiten von Strafzinsen und finanzieller Repression die Flucht ins Bargeld zu erschweren.
4. In fast allen führenden Wirtschaftsnationen haben Regierungen, Notenbanken, Geschäftsbanken und andere Großkonzerne den Abschied vom Bargeld längst eingeläutet.
 - ❖ Kaum zu glauben, aber wahr: Immer mehr Menschen sind bereit, sich »chippen« zu lassen. **Das heißt, sie bekommen einen NFC-Chip unter die Haut gesetzt** (*NFC steht für Near Field Communication, also eine Technologie, die den Datentransfer auf kurze Distanz ermöglicht*).

Experten schätzen, dass weltweit bereits 50.000 Menschen solche Chips implantiert wurden, davon etwa die Hälfte in den USA und Kanada, die andere Hälfte in Europa, und dort in erster Linie in Schweden. Dass zumindest in Deutschland die *Chip-Implantate* noch weitgehend auf Ablehnung in der Bevölkerung stoßen, kann *Kevin Warwick*, ehemaliger Professor für Cybernetics an der britischen *University of Reading*, nicht nachvollziehen. Sein entwaffnendes, aber völlig irreführendes Argument:

→ *Die Menschen schluckten schließlich Chemie in Form von Tabletten. Deshalb könnten sie sich auch Elektronik in den Körper implantieren lassen. Elektronik, mit deren Hilfe man die Totalüberwachung bis hin zur Speicherung medizinischer Daten durchsetzen könnte.*

5. Die internationale Finanzwirtschaft hat sich längst auf Bargeld-Restriktionen oder sogar -Verbote eingestellt. Nur so können Negativzinsen (»Parkgebühren fürs Geld«) und ständig steigende Gebühren durchgesetzt werden, weil die Kunden keine Möglichkeit mehr hätten, größere Summen Bargeld zu Hause zu horten. Auch Banken-Crashes verlören ihren Schrecken, denn der befürchtete Run auf die Geldinstitute bliebe aus.

Alles spricht dafür, dass Bargeld-Restriktionen auf der politischen Tagesordnung bleiben und nach den Bundestagswahlen am 24. September schneller wieder aktuell werden, als sich dies im Augenblick mancher vorstellen dürfte. Und zwar unabhängig davon, welche Koalition dann in Berlin regieren wird